

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

76 (29.6.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Kontlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeit
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 76.

Dienstag, den 29. Juni 1914.

75. Jahrgang.

Derburg über die Eingeborenen- behandlung.

Der frühere Staatssekretär Dr. Derburg, der zu den Berliner Kaufleuten gehört, die augenblicklich als Gäste aus Deutschland von der Londoner Geschäftswelt gefeiert werden, hat eine in mehr als einer Beziehung bemerkenswerte Rede gehalten. In dieser behandelte er auch das Eingeborenenproblem in Afrika, und er erinnerte ganz mit Recht, daß alle weißen Herrennationen gegenüber den unterworfenen Rassen durch eine Solidarität der Interessen verbunden wären. Der Vorteil des einen sei auch der Vorteil des anderen Volkes. Die Eingeborenen können zwischen dem einen und dem anderen Weißen nicht unterscheiden, und die Herrschaft der Weißen hängt von dem Prestige der weißen Farbe ab, und der Prestigeverlust der einen Nation schadet auch der anderen.

Daraus folgt natürlich, daß die weißen Völker ein gemeinsames Interesse haben, dieses Prestige aufrecht zu erhalten. Da aber auch ein weißes Volk die Eingeborenen weniger gut als das andere behandeln könnte, folgt aus der Interessengemeinschaft, daß jedes Volk zu verhindern suchen muß, daß das andere die Eingeborenen schlecht behandelt. Wie das ohne Einmischung möglich ist, hat Dr. Derburg nicht verraten. Es wird aber das eigene Interesse jeder Nation sein, bei den Schwarzen nicht in Verzug zu kommen. Denn Excellenz Derburg hat wohl nur das augenblickliche Stadium der Eingeborenen im Auge, wenn er sagt, daß die Eingeborenen zwischen den einen Weißen und den anderen nicht unterscheiden können. Die Zeit kommt schon, da sie sehr wohl zwischen Engländern, Deutschen, Portugiesen usw. unterscheiden. Zwischen den Völkern und auch deren Gepflogenheiten den Eingeborenen gegenüber. Natürlich werden sie dasjenige Regiment und dasjenige Volk bevorzugen, die für die Eingeborenen am günstigsten sind.

Sehr richtig ist die Bemerkung Derburgs, daß die Weißen den farbigen Mann zur Kultur erziehen, indem sie neue Bedürfnisse für ihn schaffen und befriedigen. Nur sollte man da in der Auswahl der Bedürfnisse, die wir ihnen schaffen, vorsichtig sein. Wir wollen gar nichts sagen von dem Bedürfnis nach Alkohol, das ja auch uns schädlich ist und bei uns die Eingeborenen geradezu vernichtend wirkt, auch manche unserer sehr berechtigten, ja unumkehrlichen Bedürfnisse sind für die Afrikaner nicht überall geeignet. So ist die Kleidung, ohne die wir uns einen anständigen Menschen gar nicht mehr denken können, nicht nur für viele Neger entbehrlich, sondern sogar direkt schädlich. Haben ja sogar Missionare es aufgegeben, bei gewissen Negerstämmen auf deren Bekleidung zu dringen. Diese schädigt sie nicht nur physisch, sondern, was uns merkwürdig genug scheint, auch moralisch. Andere Negerstämme könnten wohl Kleider tragen, aber dann

müßte man sie mit reichlicher Garderobe versorgen. Denn in dem tropischen Klima transpirieren sie sehr, und wenn sie nicht ihre Kleider immer wechseln können, erkranken sie leicht.

Auch in einem anderen Punkte denkt Dr. Derburg gar zu sehr nur an die Gegenwart. Er setzt voraus und erklärt, daß die weiße Rasse für alle Ewigkeit die farbigen beherrschen werde. Es ist aber doch sehr die Frage, ob die farbigen dieser Ansicht zustimmen werden, ja ob sie sich nicht einmal einer solchen Anschauung widersetzen werden und mit Aussicht auf Erfolg die Fremdherrschaft werden abzuschütteln versuchen, wenn sie ihnen durchaus aufgebrängt wird. Die Herrschaft der Weißen ist jetzt im Interesse nicht nur der europäischen Nationen und der Zivilisation, sondern auch in dem der Neger selbst durchaus notwendig. Durch die Weißen erlangen die Schwarzen die Segnungen unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse, unserer ärztlichen Erfahrung und eine bessere Organisation. Aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Schwarzen nicht einmal so weit fortgeschritten sein werden, daß sie sich selbst regieren können. Dann noch die Herrschaft der Weißen aufrecht erhalten zu wollen, wäre sowohl unrecht als auch gefährlich. Inwiefern das sind noch weit im Felde liegende Sorgen. Einsteilen heißt es, die Eingeborenen gut und vernünftig selbst behandeln und darauf sehen, daß sie auch von anderen gut und vernünftig behandelt werden.

Deutsches Reich.

Die Einberufung der evangelischen
General-synode.

Karlsruhe, 25. Juni. Der Großherzog hat die Genehmigung erteilt, daß die evangelische General-synode auf Freitag, den 3. Juli d. J. einberufen wird. Die Tagung wird eingeleitet mit einem Gottesdienst, der vormittags um halb 10 Uhr seinen Anfang nimmt. Um 11 Uhr beginnt sodann im Sitzungssaal der Zweiten Kammer die erste Sitzung, um 12 Uhr werden die Abgeordneten vom Großherzog empfangen werden. Die zweite Sitzung wird um 5 Uhr nachmittags beginnen. Die Tagungsdauer wird auf 14 Tage bis 3 Wochen berechnet. Die General-synode wird sich in der Hauptsache mit dem neuen Kirchenbuch (Agende) zu befassen haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das neue Kirchenbuch an Kommissionen verwiesen wird, die zunächst eine Durchberatung vornehmen. In diesem Falle wäre es wahrscheinlich, daß die General-synode auf Herbst vertagt wird.

Karlsruhe, 25. Juni. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit den beiden nationalliberalen Anträgen der Abg. Dietrich und Gen. und Nred und Gen. über die Tabaksteuer. Abg. Dietrich (nail.) führte bei der Begründung seines Antrags aus, die Regierung möge im Bundesrat Maßnahmen beantragen, welche dem Jalandtabak den außerordentlich erschweren Abfah erleichtert.

In erster Reihe komme hierbei eine Herabsetzung der Steuer auf den inländischen Tabak in Frage. Abg. Nred (nail.) wünscht, die Regierung möge in Anbetracht der Unbilligkeiten, welche bei Ansetzung des Grumpengewichts nach der neuen Tabaksteuerordnung sich gezeigt haben, geeignete Maßnahmen treffen, um diese Mißstände zu beheben. In der folgenden Debatte beklagten die Abg. Ziegelmeier (Ztr.), Bechtold (Soz.) und Neuhaus (Ztr.) den Rückgang des Tabakbaues. Finanzminister Dr. Rheinboldt regt an, den babilischen Tabak besser zu pflegen und seine Qualität zu heben, damit er auch für Zigaretten tabak verwendet werden kann. Sodann werden die beiden Anträge einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 26. Juni. Die Zweite Kammer berät wieder über zahlreiche Eisenbahnpetitionen, die durchweg durch Ueberweisung an die Regierung erledigt werden. In der Nachmittags-sitzung wurde das Gesetz über die Feststellung des Staatshaushalts für die Jahre 1914 und 1915 (Finanzgesetz) mit allen 52 gegen 13 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Weiterhin beschäftigte sich das Haus nochmals mit dem Gesetzesentwurf betr. die Abänderung des Polizeistrafbuchgesetzes, da die Erste Kammer den Artikel 1, Wohnungsnachweis, abgelehnt hatte. Der Antrag der Kommission wurde mit großer Mehrheit angenommen. Darnach wird der Wohnungsnachweis nur in Städten mit mehr als 10000 Einwohnern und nur mit Wohnungen mit mehr als vier Räumen vorgeschrieben. Der gesamte Gesetzesentwurf wurde darauf mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.

nc. Karlsruhe, 26. Juni. Wegen Ablebens des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen legt der Großherzogliche Hof Trauer auf 10 Tage bis zum 4. Juli einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

nc. Karlsruhe, 28. Juni. Auf Freitag abend hatten der Präsident des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Frhr. von Dusch und Frau von Dusch Einladungen zu einem zweiten parlamentarischen Abend ergeben lassen. Zahlreiche Mitglieder der Ersten Kammer an ihrer Spitze der Präsident Prinz Max — die Abgeordneten der Zweiten Kammer nahezu vollständig, die Mitglieder des Staatsministeriums, höhere Staatsbeamte und eine Anzahl von Vertretern der Presse waren der Aufforderung gefolgt. Kurz nach 8 Uhr erschien der Großherzog, der in lebhafter Unterhaltung mit vielen der Geladenen bis gegen Mitternacht verweilte. Die ganze Veranstaltung nahm einen angeregten Verlauf und dauerte bis 1/21 Uhr.

Ausgedehnte Spionage-Affäre.

Berlin, 26. Juni. Zu dem großen Spionage-prozess wird noch gemeldet: Oestern ist ein Hauptmann des Großen Generalstabs in Königsberg eingetroffen. Seine Anwesenheit hängt mit der Spionage-Affäre Rosenfeld zusammen. Es wurden bereits Verhaftungen in Königsberg

Ein glückliches Vächeln Tag über Fabios Füße. Mori de passione! Wenn der Mond wieder am Himmel stand und die Nachtigallen den träumenden Blumen Liebeshieder vorsangen, würde er in den Armen seiner Nina wissen, was dieses süße Wort bedeutete! —

4. Kapitel.

Eine seltsame Unterredung.

Als Graf Fabio sich anschickte, den Ort zu verlassen, mo er so entsetzliche Qualen erduldet, fiel ihm ein, daß er vielleicht durch sein Neuhäres und seine derangierte Kleidung Aufsehen erregen würde. Trotzdem konnte er sich nicht entschließen, bis zum Abend zu warten; er sehnte sich nach den Seinen, er zitterte vor Ungebuld, wieder ein Lebender unter den Lebenden zu sein. Wenn man ihn auch verwundert ansehen würde, — in den Straßen liefen so viele Bettler und Lazzaroni umher, die noch schlechter ausfahen; schlimmsten Falles konnte man ihn für einen solchen halten. Ueberdies unten am Hasen und in den Vorstädten kannte ihn niemand und es würde nicht schwer fallen, sich dort irgend in einem Laden einen passenden Anzug zu beschaffen. Einen schmalen Seitenweg einschlagend, schritt er der Stadt zu. Nur wenige Menschen begegneten ihm, einige Landleute mit ihren Waren und Weinbauern, die Trauben zum Markte fuhren, die ihn nicht weiter beachteten.

Um seinen brennenden Durst zu löschen, kaufte er sich einige Früchte, die er mit Bier verzehrte und bog dann in eine kleine Straße ein, in der er das Schild eines Tröblers bemerkt hatte. Der von Schmutz starrende, mit tausend Dingen vollgepropte Laden gehörte zu jenen, wo die Leute die Gegenstände verhandelten, die sie aus fernem Gegenden mit heimbrachten. Da sah man in buntem Durcheinander Muscheln, Korallenweige, Becher aus Kotosnüssen gefertigt, Büffelhörner, Federn, alte Münzen und sogar ein häßliches Götzenbild fierte mit greulicher Frage auf das Chaos der Wude herab.

gerabgesauen sein mochten, und oemelle war, das aus der hinteren Wand der Nische ein Stück herausgebrochen und die entstandene Oeffnung durch Holzpföcke geschlossen war, die sich mit Leichtigkeit herausnehmen ließen. Von außen war die Demolierung der Mauer geschickt durch vorgelegtes Strauchwerk verdeckt, so daß niemand das Vorhandensein dieses Einganges wahrnehmen konnte.

In höchster Erregung nahm der Graf die Holzpföcke weg; er schob das Gebüsch bei Seite, über ihm lag der blaue Himmel, bewegten sich die Kronen der Bäume, in denen die Vögel zwitscherten, und zwei Minuten später stand er selbst außerhalb der Gruft, mit unbeschreiblicher Wonne die frische, würzige Luft einatmend.

Frei, — gerettet! Er dankte Gott und er segnete die Räuber, durch die er seine Freiheit wieder erlangt hatte und denen er einen Schatz verdankte, der seinen eigenen Reichtum weit überstieg. Er hatte wohl ein gutes Recht, sich von dem Funde anzueignen, was ihm beliebte; dies herrenlose, aus allen Gegenden zusammengebaute Gut, jahrelang in dem unterirdischen Schlupfwinkel aufbewahrt, würde durch ihn bessere Verwendung finden, als in den Händen der Räuber.

Nachdem er nochmals in die Gruft zurückgekehrt war, und seine Taschen mit Goldstücken und Juwelen gefüllt hatte, trat er wieder ins Freie, die Oeffnung sorgfältig verschließend und jede Spur derselben verwischend. Dann versuchte er sich zu orientieren.

Der Friedhof lag außerhalb der Stadt auf einer kleinen Anhöhe. Zu Fabios Füßen breitete sich das Häusermeer Neapels aus, über das sich die Morgennebel in durchsichtigen Schleieren erhoben, und weiterhin erglänzten die Fluten des Golfes in den rötlichen Strahlen der aufkommenden Sonne. Ringsumher herrschte noch tiefe Ruhe, Fabio vernahm deutlich das ferne Klauschen der Wogen, das leise Anschlagen der Ruder auf dem Wasser und sogar die helle Stimme eines singenden Knaben drang zu ihm herauf:

„Signore limone:
Le voglie fa mori de passione,
„onna Mari Mira!“

Ein zerstücktes Leben.

Nach dem Italienschen von M. Walter.

3
Zahlreiche Eidechsen schlüpften über den Boden; er achtete ihrer nicht, im Besitz des Lichtes hatte er alle Furcht verloren. Beherzt durchschritt er die Gruft, leuchtete in alle Ecken und betrachtete mit absonderlichen Gefühlen den geborstenen Sarg, in dem er noch vor wenigen Stunden — ein lebendig Begrabener — gelegen hatte.

Beim Weiterforschen bemerkte er in einer Nische einen glänzenden Gegenstand; als er ihn beleuchtete, erkannte er mit Staunen, daß es ein kostbares, aus Perlen und Diamanten bestehendes Halsband war. Wie kam das an diese Stelle? Suchend um sich blickend, entdeckte er einen ungewöhnlich großen Sarg, auf dem ein blutroter Dolch gemalt war. Welches Geheimnis barg sich in diesem mit solchem Zeichen versehenen Totenschrein? Von Neugier getrieben, versuchte der Graf ihn zu öffnen; es gelang mit leichter Mühe, der Deckel gab dem Drucke nach, doch statt der Totengebeine, die Fabio zu sehen erwartete, starrte ihm ein Haufen funkelnder Goldstücke und schimmernder Geschmeide entgegen. Sprachlos schaute er auf diesen seltsamen Fund.

Bei näherer Besichtigung fand er noch verschiedene Beutel mit Gold gefüllt, Uhren, Ketten, Juwelen, Fächer, Seidenstoffe, kurz, ein ganzes Arsenal der kostbarsten Gegenstände. Wie kamen diese Sachen in die Gruft der Romani? Es gab dafür nur eine Erklärung: Räuber mußten den Ort als Versteck für ihre Beute gewählt haben. Ohne Zweifel stammte der Schatz von dem berüchtigten Brigantenhauptmann Carmelo Neri, der sein Umwesen zwischen Palermo und Neapel trieb und auf dessen Kopf die Regierung einen hohen Preis gesetzt hatte.

Wie die Raubgesellen jedoch in das festverschlossene Gewölbe hatten eindringen können, war ihm ein Rätsel. Im Begriff, den Sargdeckel wieder zu schließen, erregten einige umherliegende Steine seine Aufmerksamkeit. Er untersuchte, von wo dieselben

Uhr.
Uhr.
er!
Mittel
und
solle
affen.
bei
liger.
ucht.

vorgenommen. Man scheint einer großen Reihe von Spionagefällen auf die Spur gekommen zu sein, die namentlich an der ostdeutschen Grenze spielen. Daß der Feldwebel Pohl sämtliche Pläne der ostdeutschen Festungen verkauft haben soll, ist unmöglich, da es sich hier um etwa 1000 Spezialpläne handelt, die Pohl überhaupt nicht zugänglich waren.

Düsseldorf, 26. Juni. Zu der Landesverrats-affäre wird noch gemeldet: Die drei Verhafteten sind Vorarbeiter, die in der Geschichtabteilung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik beschäftigt waren. Sie haben, wie hier verlautet, Teile von Explosivgeschossen nach Frankreich verkauft. Das Verfahren wird von der Berliner Kriminalpolizei geführt. Es scheint demnach, daß auch ein Zusammenhang zwischen den Verhaftungen in Berlin und Düsseldorf besteht.

Rücktritt König Peters.

Berlin, 26. Juni. Trotz aller Dementis ist man in hiesigen diplomatischen Kreisen fest davon überzeugt, daß König Peter von Serbien in der nächsten Zeit endgültig abdanken wird.

Leipzig, 26. Juni. Am 4. und 5. Juli wird hier einem Besuche entgegengefahren, den der Kaiser der Buchgewerbe-Ausstellung abzustatten gedenkt.

Kriegervereine gegen die Welfen.

Hannover, 26. Juni. Die hannoverschen Kriegervereine haben gemäß der Anregung des letzten Provinzial-Kriegertages infolge der zunehmenden Agitation der Welfenpartei die Abgabe einer Erklärung der Treue zum preussischen Königshaus für die Renaufnahme von Mitgliedern in die Kriegervereine angeordnet.

Kieler Festtage.

Kiel, 25. Juni. Die Stadt Kiel veranstaltete heute nachmittag ein Sportsfest, an dem englische und deutsche Marinevereine und bürgerliche Sportsvereine teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Lindemann entbot den Mannschaften des englischen Geschwaders einen herzlichsten Willkommengruß der Stadt und ihrer Bürgerschaft, die eine lebhaftige Freude darüber empfinden, Söhne des verwandten englischen Volkes auf deutschem Boden begrüßen zu können. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß dieser Tag ein neues Band zwischen den Söhnen Albions und Germaniens knüpfen möge, das eine glückliche Zukunft immer fester gestalten möge. Der Ansprache folgten brausende Hochrufe auf den deutschen Kaiser und den König von England. Nach Schluß der Wettkämpfe erfolgte in Anwesenheit der Prinzessin Heinrich von Preußen die Verteilung der zahlreichen wertvollen Siegespreise.

Duppelfeier.

Sonderburg, 27. Juni. Die Stadt ist anläßlich der Duppelfeier festlich geschmückt. Zwischen 10 und 12 Uhr brachten verschiedene Schiffe die Veteranen von Kiel her, die von einer großen Menschenmenge erwartet wurden. Die Veteranen wurden vom Festauschuß in den Festzelt auf dem Schloßplatz bewirtet, während für die Offiziere im Hotel „Holsteinisches Haus“ ein Festmahl stattfand. Unter den 1500 Veteranen befanden sich auch Graf Häfeler, Frhr. v. d. Holz und Erzellenz v. Pobjielski. Auch Truppenabteilungen nahmen an der Feier teil.

Ausland.

Italien.

Die Kurie und das Zentrum.

Rom, 27. Juni. Der erst gestern erschienene Schlußteil des Hirtenbriefes des Bischofs von Como, des Vertrauten des Papstes, enthält direkte Angriffe auf den Kurator Wacker und den Reichsauschuß der deutschen Zentrumspartei. Ueber die Kundgebung des Reichsauschlusses sagte der Bischof nochmals, daß sie typisch sei für den Ungehorsam, der diese Barriere durchbricht. Hierdurch verurteilt sich diese Kundgebung des Zentrums von selbst.

Erhebung in Abessinien.

Maisland, 27. Juni. Nach einer Meldung des Secolo aus Masana bereiten sich in Abessinien ernste Ereignisse vor. Negus Lidj, Tsassu, zieht ein Heer von 150 000 Mann zusammen, um sich zum Kaiser von Tigre krönen zu lassen. Vorher will er aber Italien angreifen und Erytrea zurückerobern.

Frankreich.

Die Aufgabe der französischen Flotte.

Paris, 25. Juni. Bei der Beratung des Marinebudgets im Senat betonte Gaudin de Villaine die Notwendigkeit der strategischen und taktischen Aufklärung durch den Bau von Schlachtkreuzern zu sichern, die ebenso für die Schlacht wie für die Aufklärung geeignet wären und denen einige Spezialschiffe beigegeben werden müßten. Der Berichterstatter Chauvins erinnerte daran, daß der Hauptgeschichtspunkt für Frankreichs Marinepolitik sei, um jeden Preis Frankreichs und seiner Verbündeten Herrschaft im Mittelmeer zu erhalten. Einerseits bedürfe Frankreich des ungehinderten Verkehrs mit Nordafrika und seinen weiter gelegenen Besitzungen, andererseits müsse Deutschland, wie der Redner nach darlegte, wenn seine Schiffe durch die russische und englische Flotte blockiert sein würden, daran verhindert werden, Kohle und Lebensmittel über die italienischen und österreichischen Häfen zu beziehen; wenn Deutschland so vom Meere abgeschlossen sein würde, so würde es einen längeren Krieg nicht aushalten können. (Man wissen wir, was geplant ist. Red.)

England.

Bereitetes Attentat auf das englische Königspaar.

Nottingham, 26. Juni. Heute wurde dem Polizeigericht eine Frau vorgeführt, die gestern kurz vor Antritt des Königspaares in der Nähe der zum Empfang der königl. Gäste auf dem Marktplatz errichtete Tribüne verhaftet worden war. In ihrem Besitze wurden 3/4 Pf.

gefährlicher Explosivstoffe, 20 Fuß Zündschnur, eine Flasche Benzin und Flugblätter der Suffragetten gefunden. Englische Besorgnisse wegen des deutschen Einflusses in China.

London, 26. Juni. Der „Times“ wird aus Peking gebracht, daß tatsächlich ein weiteres Abkommen zwischen der chinesischen Regierung und der deutschen getroffen wurde, wonach den Deutschen das Recht verliehen wird, die Bahn von Kaomi in der Nähe von Tsingtau bis nach Sutshonfu weiter zu bauen. Das ist der Punkt, wo die Bahn von Tsingtau nach Pufau mit der belgischen Bahn zusammenrifft. Außerdem hat Deutschland das Recht erhalten, den Weiterbau der Bahnlinie Tsingtau westwärts und der Bahn von Peking nach Hankau zu finanzieren. Der genannte Korrespondent bemerkt dazu, daß große Deutschland die Möglichkeit, seinen Einfluß auf die Provinz Schantung ganz gewaltig auszudehnen. Die neue Eisenbahn soll von China gebaut werden mit einem Kapital, das von Deutschland aufgebracht wird.

Der englische Flottenbesuch in Kiel.

London, 27. Juni. „Daily Chronicle“ bebauert, daß infolge des Drucks der inneren Politik die öffentliche Meinung sich nach dem Besuch einer Division der ersten Flotte in deutschen Gewässern nicht gewendet habe. Von allen Besuchen der verschiedenen baltischen Häfen, sei der in Kiel der bemerkenswerteste. Die Kälte, die zwischen den beiden Nationen bei dem letzten britischen Flottenbesuch vor 10 Jahren herrschte, sei gewichen und ein freundschaftlicher Verkehr habe Platz gegriffen. Man müsse hoffen, daß ein jährlicher Austausch von Besuchen in das Programm beider Flotten aufgenommen werde und daß im nächsten Sommer eine Division der deutschen Flotte hierher komme. Das Blatt ist überzeugt, daß die englische Flotte ihr einen ebenso warmen Empfang bereiten werde, wie ihn die englischen Schiffe in dieser Woche in Deutschland gefunden haben.

Rußland.

Englisch-russische Freundschaft.

Petersburg, 25. Juni. Gestern wurde in der englischen Botschaft zu Ehren der Offiziere des englischen Besuchsgeschwaders ein Bankett gegeben, bei dem auch der Minister des Auswärtigen, Sazonow, der Marine-Minister Gregorowitsch und der Präsident der Reichsbank, Roskhanow, anwesend waren. Dabei hielt der englische Botschafter, Sir Georg Buchanan, eine Rede, der eine gewisse politische Bedeutung beigelegt wird. Er meinte, er habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß gegenwärtig alle Bedingungen zu einem festen Uebereinkommen zwischen England und Rußland vorhanden seien.

China.

Anarchie in China.

Peking, 26. Juni. Die Soldaten haben gemeinsam mit den Räubern Kalan geplündert und einen beträchtlichen Teil der Stadt verbrannt. Die Plünderungen dauerten von vorgestern abend bis gestern früh 4 Uhr. Die Telefonleitungen sind zerstört. Die Fremden und ihr Eigentum sind anscheinend unverletzt.

Amerika.

Newyork, 26. Juni. Roosevelt wieder Präsidentschaftskandidat. Aus Newyork wird berichtet: Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Theodor Roosevelt sich im Jahre 1916, in welchem die Amtstätigkeit des jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, ihr Ende erreicht, von neuem um die Präsidentschaft der Union bewerben wird. Wie jetzt bekannt wird, hat sich der ehemalige Präsident in höchst abfälliger Weise über die von Wilson und dem Staatssekretär Bryan befolgte auswärtige Politik ausgesprochen. Die Handhabung unlerer auswärtigen Angelegenheiten durch diese Herren, erklärte Roosevelt, haben die Vereinigten Staaten zu einer Karnevalsfigur im internationalen Konzert gemacht.

Der Friede geschlossen.

Mexiko, 27. Juni. In Torreón wurde am 21. Mai der deutsche Monteur Karl Strehle erschossen, der seit Ende vorigen Jahres als Oberst in Villas Diensten steht. Er leitete in Torreón den Straßenbahnverkehr. Ob er ermordet oder standrechtlich erschossen wurde, ist noch nicht bekannt — Die hiesige Regierung versichert, der Friede mit der Union sei unterzeichnet. Da aber die Rebellen nicht inbegriffen sind, ist es fraglich, ob damit ein wesentlicher Fortschritt erreicht ist. Carranza ist noch unentschieden, ob er überhaupt in Verhandlung mit Huerta eintreten soll.

Attentat auf den österreichischen Thronfolger.

Serajewo (Bosnien), 28. Juni. Ein Individuum gab auf den Erzherzog Franz Ferdinand, den österreichischen Thronfolger, und seine Gemahlin zwei Pistolenkugeln ab. Beide wurden schwer verletzt und starben alsbald.

Serajewo, 28. Juni. Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenburg, sich heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arm zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das herzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren, Graf Boos-Waldeck und der Flügeladjutant des Landeshef, Oberstleutnant Merizzi, wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden 6 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Als Attentäter wurde ein Typograph aus Trebinje, namens Cabrinovic, sofort festgenommen. Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gumnast der 8. Klasse, namens Princip aus Grahovo, feuerte aus einer Browningpistole mehrere

Schüsse auf das herzogliche Automobil ab. Der Thronfolger Franz Ferdinand wurde im Gesicht, die Herzogin von Hohenburg durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Der Erzherzog und die Frau Herzogin wurden in den Konak geschafft und sind dort ihren Verletzungen erlegen. Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet. Die erbiterte Menge hatte beide Attentäter nahezu gelyncht.

Wien, 28. Juni. In den ersten Nachmittagsstunden verbreitete sich das Gerücht von dem in Serajewo erfolgten Attentat auf den Erzherzog Thronfolger und seine Gemahlin. Gegen 3 Uhr nachmittags fand das Gerücht seine amtliche Bestätigung. Die erschütternde Nachricht wurde alsbald durch Extrablätter in der ganzen Stadt bekannt gemacht. Ueberall, wo Festlichkeiten stattfanden, wurden diese sofort abgebrochen. Allenthalben herrschte die größte Bestürzung, die auch in den aus den Provinzstädten einlaufenden Nachrichten zum Ausdruck kommt.

Bad Ischl, 28. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Thronfolgers und der Herzogin Sophie von Hohenburg hat hier große Bestürzung hervorgerufen und die tiefste Teilnahme auch für den Kaiser Franz Josef erweckt. Als dem Kaiser die Nachricht mitgeteilt wurde, weinte er und brach in die Worte aus: „Entsetzlich! Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben!“ Der Kaiser zog sich darauf in seine Gemächer zurück. Sämtliche Festlichkeiten und die Theateraufführungen wurden sofort abgebrochen. Der Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenburg waren von ihrem Aufenthalt in Bosnien sehr erfreut. Besonders gut gefiel ihnen der Kurort Jisze. Ueberall, wo sie sich zeigten, waren sie der Gegenstand herzlichster Ovationen von seiten des Publikums, so auch gestern bei der Promenade, die sie ohne jede Begleitung durch den Kurpark von Jisze unternommen hatten.

Das österreichische Kaiserhaus wird von einem überaus tragischen Geschick verfolgt. Am 30. Januar 1889 sank der einzige Sohn des Kaisers Franz Josef, Kronprinz Rudolf, im Drama von Mayerling dahin, 9 Jahre später fiel seine Mutter, die Kaiserin Elisabeth, in Genf unter Mörderhänden. Und abermals haben rohe Mörderhände in das Schicksal dieses Fürstenhauses eingegriffen, das nächste am Thron, Erzherzog Franz Ferdinand, ist samt seiner Gemahlin in Serajewo erst mit einer Bombe angegriffen und dann von einem jungen Menschen erschossen worden. Vor wenigen Tagen hatte sich der Erzherzog von seinem greisen Weim, der eben unter dem Jubel seiner Wiener als glücklich Wiedergeborener nach Bad Ischl abgereist ist, verabschiedet, um die Oberleitung von großen Armeemärschen in Bosnien zu übernehmen. Dort hat ihn und seine Gemahlin das Entsetzliche getroffen. Noch fehlen alle näheren Angaben über die treibenden Gründe des Mörders. Aber aus dem Schauplatz der Uniat und aus der offenkundig planvollen Anlage ist leicht zu schließen, daß sie Handwerkszeuge der großserbischen Bewegung waren, die in Oesterreich den Feind der Vereinigung aller Serben unter einem einzigen nationalen Haupte sieht. Und schon wegen dieses naheliegenden Zusammenhangs, der ja vorerst nur vermutet werden kann, aber mit einem an Sicherheit grenzenden Grad von Wahrscheinlichkeit, schon deshalb ist die Mordtat von Serajewo nicht bloß für das Kaiserhaus, sondern auch für die ganze Doppelmonarchie von tief einschneidender Bedeutung.

Kaiser Franz Josephs Nachfolger ist nun der 27jährige Erzherzog Karl Franz Josef, der älteste Sohn des 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, des jüngeren Bruders des nun Dahingegangenen. Das gilt jedenfalls für Oesterreich. Ob, wie von manchen Seiten geltend gemacht wird, die Kinder Franz Ferdinands in Ungarn thronfolgefähig sind, ist eine Streitfrage, die den Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand von einer neuen Seite her zu einem die Donaumonarchie in ihren Tiefen aufrührendes Ereignis macht. — In Deutschland wird der jähe Hingang des österreichischen Fürsten fast wie der eines heimischen gefühlt werden, aus einer ganzen Reihe von Beziehungen heraus, die ihn uns nahe gebracht haben. Enge Freundschaft verband ihn mit Kaiser Wilhelm, den er eben noch in diesen Junitagen als Gast auf Schloß Konopištch beherbergte. Das deutsch-österreichische Bündnis hätte bei ihm, darauf vertraute man im Reiche, in sichereren Händen geruht. Und der Ruf des Erzherzogs als Soldat gab uns die Zuversicht, daß er den militärischen Wert dieses Bündnisses nicht hätte verkümmern lassen. Seinen persönlichen Mut hat er in der Todesstunde noch glänzend erwiesen, als er nach dem glücklich abgewehrten Bombenwurf aufs neue sich der offenen Straße anvertraute, wo ihn die mörderische Kugel dann erlitt. Kein menschliche herzliche Teilnahme aber verbindet in dieser erschütternden Stunde Deutschlands Volk mit dem greisen Kaiser Franz Josef, um dessen kaum von sorglicher Krankheit befreites Haupt sich aufs neue schwere dunkle Wolken gelegt haben.

Der Aufstand in Albanien.

Fürst Wilhelm will abdanken.

Berlin, 26. Juni. In Berliner diplomatischen Kreisen, die sonst der Regierung des Fürsten Wilhelm stets sympathisch gegenüberstanden, wird heute die Lage des Fürsten als fast hoffnungslos angesehen. Der Fürst scheint seine Lage ebenfalls sehr pessimistisch zu beurteilen, namentlich, weil er bei den Mächten nicht jenen finanziellen und moralischen Rückhalt gefunden habe, den er bei Uebernahme seines europäischen Mandats in Albanien erwartet hatte. Nach Berichten aus der Umgebung des Fürsten soll der Fürst die Absicht haben, unter Berufung auf diesen Umstand von der Regierung zurückzutreten, sobald er die Erkenntnis gewonnen hat, daß er sich aus eigener Kraft nicht halten könne.

Der Fürst von Albanien in der Feuerlinie. Durazzo, 26. Juni. Fürst Wilhelm von Albanien hat bei den letzten Kämpfen in Durazzo sich wiederholt längere Zeit in der Feuerlinie aufgehalten. Bei einem der letzten Angriffe der Aufständischen hat eine Kugel den Uniformrock des Fürsten durchlöchert. Die Haltung des Fürsten hat auf die Kämpfer sehr ermutigend gewirkt. Die Rebellen wollen verhandeln.

Durazzo, 26. Juni. Die Nacht und der Vormittag verliefen ruhig; der geplante Artillerieangriff ist auf Wunsch des Fürsten unterblieben, nur die bereits vorher mit Ingenieur Häßler in der Richtung auf Kawaja ausgelassene „Herzogwina“ hat einen Schuß auf die dortigen Stellungen des Feindes abgegeben, worauf der Kapitän im Auftrage seiner Gesellschaft gegen diese Verwendung des Schiffes Einspruch erhob, weil es nicht dazu gechartert worden sei. Infolgedessen kehrte der Dampfer nach Durazzo zurück. In der Morgenstunde trafen zwei Boten aus dem Rebellenlager von Schial mit einem Briefe ein, in welchem der Wunsch nach Fortsetzung der Verhandlungen und das Ersuchen enthalten ist, Parlamentäre nach Schial zu entsenden. Major Kroon erklärte, wenn die Rebellen Verhandlungen wünschten, sollten sie eine Abordnung nach Durazzo schicken; Turham Pascha erklärte sich jedoch dagegen.

Abbruch der Verhandlungen.

Wien, 26. Juni. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Durazzo sollen die Verhandlungen mit den Aufständischen auf Betreiben der holländischen Offiziere endgültig abgebrochen worden sein.

Intention der Mächte in Albanien.

Wien, 27. Juni. Aus den in den letzten Tagen geführten Verhandlungen der Mächte über Albanien ergibt sich aufgrund zuverlässiger Informationen, daß alle Kabinete daran festhalten, daß Albanien als unabhängiges und selbständiges Staatswesen erhalten werde und daß die Kabinete in dem Wunsche übereinstimmen, die Ordnung im Lande baldmöglichst wieder hergestellt und dann dauernd begründet zu sehen. Der Eintritt der praktischen Wirkungen dieser Annahme hält man an unterrichteten Stellen für nahe bevorstehend.

Freiwillige für Albanien.

Wien, 26. Juni. Ein Komitee, das sich hier gebildet hatte, erließ einen Aufruf, es mögen sich Freiwillige für Albanien melden, insbesondere Artilleristen und gute Schützen, um dem Fürsten von Albanien zu Hilfe zu kommen. An der Spitze der Bewegung steht Bildhauer Gürtschno. Der Aufruf erschien in den heutigen Zeitungen und bereits um 11 Uhr lagen über 1000 Anmeldungen vor. Das Komitee beabsichtigt, die Expedition in nächster Woche nach Albanien abgehen zu lassen.

Durazzo, 26. Juni. Ziemlich kemal soll in Balona und in den südlichen Gebieten, wo er Einfluß besitzt, eifrig bemüht sein, ein freiwilligen Korps zu sammeln, um den vorrückenden Aufständischen entgegenzutreten. Für morgen früh ist ein allgemeiner Artillerieangriff geplant, während die Stadtbatterien die feindlichen Stellungen am Rasbul bombardieren sollen. Auch soll die „Herzogwina“ die Stellungen der Aufständischen in der Richtung auf Kawaja und bei Sasso Bianco beschießen. Heute traf der Bruder der Fürstin, Prinz Günther von Schoeneberg-Waldenburg hier ein.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 27. Juni. Vorratsstatistik. Die heutige „Karlstr. Ztg.“ schreibt zu diesem Betreff halbamtlich: Am 1. Juli d. Js. findet nach reichsgesetzlicher Vorschrift in sämtlichen Gemeinden des Deutschen Reiches erstmalig die Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt. Die Erhebung erstreckt sich nicht auf alle Haushaltungen, sondern nur auf landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, sowie auf bestimmte Gewerbe-, Handels- und Verkehrsbetriebe. Die Vorräte der landwirtschaftlichen Betriebe werden in der Regel in einer Ortsliste verzeichnet, während die übrigen Betriebe ihre Angaben auf besonderen Zählkarten zu machen haben, die dann in sog. Fenster-Briefumschlägen verschlossen werden. Die Zählkarten sind vorschriftsmäßig nach dem Stande vom 1. Juli auszufüllen und werden in den ersten Tagen des Juli wieder abgeholt. Wer die aufgrund des Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die Ausfüllung der Zählkarten verweigert, wird aufgrund von § 6 des Reichsgesetzes vom 20. Mai d. J. mit Geldstrafe bis zu 200 Mk. bestraft, muß sich aber überdies noch gefallen lassen, daß auf seine Kosten eine Schätzung der vorhandenen Vorräte durch die Polizeibehörde vorgenommen wird. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Erhebung nicht für steuerliche Zwecke, sondern lediglich für die amtliche Statistik verwendet werden. Sämtliche mit der Durchführung der Aufnahme betrauten Staats- und Gemeindebehörden sind zur Wahrung des Amtsgeheimnisses verpflichtet.

Sinsheim, 27. Juni. In der heutigen Tagung des Vorstandes des Bezirks-Oberbauvereins Gienzgau wurde beschloffen, infolge des durch die Unwetter angerichteten Schadens die geplante Herbst-Oberbauausstellung auf das nächste Jahr zu verschieben, sofern das nächste Frühjahr eine reichliche Ernte ausstellungswürdigen Obstes erwarten läßt.

Sinsheim, 28. Juni. Heute abend 7 Uhr zog ein Luftballon an unserer Stadt vorbei. Derselbe befand sich nur in geringer Höhe, sodaß die Form der Gondel und zwei Insassen mit bloßem Auge zu erkennen waren; die Inschrift blieb jedoch für das unbewaffnete Auge unleserlich. Der Luftsegler, der wegen seiner äußerst langsamen Fahrt längere Zeit beobachtet werden konnte, ver-

schwand schließlich in südöstlicher Richtung vom Horizont. + Neckarbischofsheim, 26. Juni. Durch einen schweren Unglücksfall wurde eine hiesige Familie in große Trauer veretzt. Am letzten Sonntag unternahm Herr Forstpraktikant Ludwig Weiffert mit noch vier weiteren Herren eine Tour in das bayerische Hochgebirge, wo er beim Abstieg von der Kampenwand bei Niederbachau auf dem vom Regen schlüpfrigen Pfade ausrutschte und abstürzte. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er am Dienstag abend in der Chirurg. Klinik in München, wohin er gebracht wurde, gestorben ist. Die Leiche des auf so tragische Weise dem Seinen Entziffenen wurde heute nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

Neckarbischofsheim, 28. Juni. Unter der wirksamen Beihilfe eines Brackwitters feierte heute die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum. Eröffnet wurde das Fest am Samstag Abend durch Zapfenstreich mit darauffolgendem Bankett im Kronensaal. Dasselbe nahm unter Mitwirkung des Musikvereins, des Singvereins und des Turnvereins einen sehr schönen Verlauf. Durch Herrn Bürgermeister Neuwirth wurde hierbei dankend des Musik- und Singvereins gedacht für ihr das Vereinsleben förderndes und verschönerndes Eingreifen und Herr Gemeinderat Ruppert würdigte die vorzüglichen Leistungen des Turnvereins mit anerkennenden Worten. Am Sonntag morgen leitete musikalischer Bedruf das Fest ein; um 8.30 Uhr war Festgottesdienst in der Stadtkirche und nach Eintreffen des größten Teils der auswärtigen Feuerwehren fand gegen 12 Uhr eine Uebung der Feiw. Feuerwehr Neckarbischofsheim beim Rathaus statt, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. An dem Festzug, der sich um 3 Uhr von der Abersbacher Straße aus durch die prachtvoll geschmückte Stadt nach dem Festplatz bewegte, nahmen über 50 Feuerwehren mit 10 Musikkapellen teil, manche in großer Anzahl, so die Sinsheimer Feuerwehr in der Stärke von 80 Mann einstell. Musik. Auf dem Festplatz, der Gräfl. von Helmstatt'schen Anwesen, entbot Herr Kommandant Schick dem anwesenden Herrn Amtsvorstand von Sinsheim und den gesamten Festgästen mit dem Dank für ihr überaus zahlreiches Erscheinen den Willkommensgruß, den er mit einem Hoch auf die Festgäste bekräftigte. Die Festrede hielt Herr Stadtschreiber Dr. Ott. Nach einem Rückblick auf die 50jährige Tätigkeit der Jubiläarfeuerwehr schilderte derselbe die selbstlose Hingabe der Feuerwehrleute bei der Bekämpfung des furchtbaren Elementes und der Rettung von Menschenleben, Hab und Gut des Nächsten bei Feuergefahr — ein Wohlthun ohne Anspruch auf Lohn und Gewinn. Die mit stürmischem Beifall aufgenommene Festrede klang in ein Hoch aus auf unsern allberehnten Landesfürsten Großherzog Friedrich II., in das die Festversammlung begeistert einstimmte. Hierauf bestete die Festdame Fräulein Lina Neukam mit einem gebaltreichen Prolog einen von den hiesigen Frauen und Jungfrauen gestifteten silbernen Lorbeerkranz an die Vereinsfahne. Der Groß. Amtsvorstand Herr Oberamtmann Tritschler überreichte sodann mit ehrenden Worten des Dankes und der Anerkennung das von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog verliehene Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit im Feuerwehrkorps den Feuerwehrmännern Ferd. Fries, Aug. Rupprecht und Heinz Neukam. Sein Hoch galt der Feiw. Feuerwehr Neckarbischofsheim, in das wiederum kräftig eingestimmt wurde. Auf dem großen Festplatz und an den dichtbestetzten Wirtstischen entwickelte sich inzwischen ein reges Leben und auf der schmunzeln Festtribüne spielte die hiesige Stadtmusik zu fröhlichem Tanz auf. Den Schluß des in allen Teilen wohlgeordneten Festes bildete ein sehr zahlreich besuchter Festball im Saal zur „Krone“. Am morgigen Montag findet vormittags Konzert im „Ritter“-Garten und nachmittags Volksbesuchung auf dem Festplatz statt. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, die Feiw. Feuerwehr Neckarbischofsheim möge auf ihrer bisherigen Bahn fortschreiten, eingedenk ihres Wahlspruchs: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“ zum Wohl der ganzen Gemeinde.

Aus Baden, 28. Juni. Mit dem 1. Juli tritt das neue Postschekgesetz für das Reich in Kraft, wonach die Zuschlaggebühr von 17 Pfg. für diejenigen Konten wegfällt, deren Verkehr jährlich mehr als 400 Buchungen erfordert, die Stammeinlagen von 100 auf 50 Mk. herabgesetzt und die vom Empfänger zu tragende Einzahlungsgebühr für Zählkarten, die bisher 5 Pfg. für je 500 Mk. betrug, auf 3 Pfg. für Beträge bis 25 Mk. und auf 10 Pfg. für höhere Beträge festgesetzt wird. Für Briefe der Kontoinhaber an die Postämter ist nur noch das Ortsporto (5 Pfg.) zu entrichten. Die Zählkartenformulare dürfen auch von der Privatindustrie hergestellt werden.

bc. Heidelberg, 28. Juni. Die Bohrungen nach Thermalwasser haben in den Schichten zwischen 400 und 500 Mtr. Tiefe Wasser von einer maximalen Temperatur von etwa 22 1/2° erschlossen. Die Menge des Wassers scheint nicht erheblich zu sein, es steigt bis etwa 15 Meter unter Terrain auf. Ein deutlicher Geruch nach Schwefelwasserstoff ist vorhanden. Inzessen ist es noch fraglich, ob die Mineralisation des Wassers derart ist, daß sich eine praktische Ausnützung empfehlen wird.

bc. Mannheim, 26. Juni. Unser heimischer Flieger Richard Dietrich machte gestern abend mit seinem Graden-Eindecker einen Ueberlandflug und blieb mit dem nur 16 pferdigen Motor eine Stunde und 46 Minuten in der Luft. Es ist dies ein Rekord, da es bisher noch keinem Flieger gelang, sich mit einer so schwachen Motorkraft so lange in der Luft zu halten.

nc. Dittigheim, 26. Juni. In der vergangenen Nacht sind durch Großfeuer 17 Wohnhäuser und 38 andere Gebäude (Scheuern und Stallungen) niedergebrannt. Während das Großvieh sämtlich gerettet werden konnte, ist ein großer Teil der Fahrnisse dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Gebäudeschaden wird auf 100 000 Mark angegeben. Wie groß der Fahrnischaden ist, läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Es wird Brandstiftung vermutet.

bc. Karlsruhe, 26. Juni. Ertrunken ist gestern beim Baden in Marau die Tochter des Direktors Maucher, des geschäftlichen Leiters des Lebensbedürfnisvereins. nc. Lahr, 26. Juni. Die jüngste Tochter des Bürgermeisters einer benachbarten Gemeinde (Hugsweier) wurde wegen eines graufigen Verbrechens verhaftet. Sie hatte ihr neugeborenes Kind, das erstickt war, in den Herd gesteckt und verbrannt. Wie man hört hat sie die Tat bereits zugegeben.

nc. Waldshut, 26. Juni. Zwei bis jetzt in der Löwenbrauerei beschäftigte Brauer wollten gestern morgen

mit dem Zimmendinger Zug nach ihrer Heimat nach Bayern fahren. Während der Revision ließen die beiden ihr Gepäck im Stich und verdufteten schleunigst. Sie hatten ein größeres Quantum Saccharin bei sich. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen ihrer habhaft zu werden.

nc. Konstanz, 28. Juni. Beim hiesigen Standesamt ist der seltene Fall eingetreten, daß sich ein Ehepaar, dessen Ehe vor 15 Jahren getrennt wurde, wieder ehelich verbunden hat. Der Ehegatte ist vor 15 Jahren zur Fremdenlegion gegangen, bei der er 4 Jahre verblieb; seither lebte er in Frankreich und ist nun in die Heimat zurückgekehrt. Seine Frau hat sich inzwischen mit ihren Kindern wieder durchs Leben geschlagen.

Verschiedenes.

Ein Mustergeschäftsmann. Brackenheim, 25. Juni. Ein Geschäftsmann aus einem Ort am Michelsberg erhielt von einem Schulbner, den er an seine Zahlungspflicht erinnert hatte, folgendes Schreiben: „Sehr geehrter Herr! Wenn Sie einen Rechtsanwalt finden, der Ihren Prozeß gegen mich gewinnt, so ist dies ein tüchtiger Mann. Wenn Sie einen Gerichtsvollzieher finden, der von mir Geld bekommt, so ziehe ich den Hut vor ihm ab. Ich habe zweimal Konkurs gemacht, glauben Sie, ich hätte dabei nichts gelernt?“ Unterschrift

Glücklich dem Tode entronnen. St. Jünger, 25. Juni. In letzter Minute wurde in dem hiesigen Eisenwerk von Peter Schweizer ein schweres Unglück verhütet. Um 12 Uhr nachts stieg ein Arbeiter in einen Kessel, um denselben zu reinigen. Als er seinen Kollegen zu lange blieb, rief ein anderer Arbeiter hinein, wo er bleibe, erhielt aber keine Antwort. Beim zweiten Arbeiter, der hineinstieg, wiederholte sich derselbe Vorgang, ebenso gab auch der dritte Hineingehende keinen Laut mehr von sich. Jetzt erst erkannte man die Sachlage und es gelang, die drei von Kesselgäsen beäugelten noch rechtzeitig herauszubringen und sie wieder zum Leben zurückzurufen.

Ein Erdbeben in Sachsen. Leipzig, 27. Juni. Heute früh kurz vor 3 Uhr wurde ein heftiger Erdstoß, von starkem unterirdischem Donnern begleitet, wahrgenommen. Die Fenster klirren, die Möbel wurden von den Stellen gerückt und die Bewohner aus dem Schlaf geweckt. Das Beben erstreckte sich auf den Nordwesten des Königreiches Sachsen und den Süden der Provinz Sachsen. In Grimma wurde bereits um 2 Uhr ein schwacher Erdstoß verspürt, während um 2.45 überall ein Erdstoß von großer Heftigkeit wahrgenommen wurde. Auffallenderweise wurde diesmal das eigentliche Erdbebengebiet, das obere Vogtland, von dem Erdbeben nicht berührt. In verschiedenen Orten will man um die gegebene Zeit mehrere kurz: Erdstöße wahrgenommen haben, so in Zeitz, Bitterfeld, Halle und Heitstet am Harz. Außerdem wurde in Grimma um 4.45 Uhr eine leichte Bodenbewegung verspürt. Irgebdwelcher Schaden ist nach den bisher eingelaufenen Meldungen nicht angerichtet worden. Nach Auskunft der Erdbebenwarte handelt es sich bei dem heutigen Erdbeben um ein Nordbeben.

Die Erdbeben in Paris. Paris, 27. Juni. Bei der gestrigen Begehung der Untergrundbahnstrecken, die bei den jüngsten Wasserfatastrophen am meisten gelitten haben, durch die Untersuchungskommission, gelang es den beiden Arbeitervertretern, ihre Behauptungen, daß die Erbeinstürze zum großen Teil auf die schwindelhafteste Ausführung der Bauten zurückzuführen sei, nachzuweisen. Erdbeben auf Sumatra. Batavia, 27. Juni. Ein heftiges Erdbeben richtete auf Sumatra großen Schaden an. Alle Telephonlinien sind in Mitleidenschaft gezogen; ein Unterseekabel ist gebrochen. Viele Häuser und Regierungsgebäude sind eingestürzt. Zahlreiche Menschen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Ein Miesenbrand. Salem (Massachusetts), 26. Juni. Die halbe Stadt ist durch Feuer verwüstet worden. Das Feuer wütet noch immer. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Zehntausend Menschen sind obdachlos. In einer Straße explodierten die Deltanks. Die Delwerke und dreizehn Häuser wurden zerstört. Fünfzig Personen sind ins Hospital gebracht worden; aber auch dieses Haus wurde später zerstört, ebenso das Waisenhaus. Die Insassen konnten in Sicherheit gebracht werden. Es ist wahrscheinlich, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen wird. Die westlichen und südlichen Teile des Geschäftsviertels sind von dem Feuer nicht berührt worden. 19 verletzte Personen wurden in das Hospital verbracht. Eine Depesche von 8 Uhr abends besagt: Der Brand hat sich ausgebreitet und das Feuer ist jetzt nahe dem Zentrum der Stadt; wenn ihm nicht Einhalt getan wird, wird die ganze Stadt von ca. 30 000 Einwohnern vernichtet werden. Die Elektrizitätswerke sind niedergebrannt und die Stadt ist ohne Beleuchtung.

Marktberichte.

Eppingen, 26. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 471 Milchschweine und 20 Läufer. Die Preise betragen für Milchschweine 16-30 Mk. und für Läufer 49-110 Mk. Wiesloch, 26. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 210 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 15-25 Mk. das Paar, für Läufer 00 Mk. Bretten, 26. Juni. Der letzte Schweinemarkt war mit 0 Läufer- und 115 Milchschweinen besahren. Für das Paar der ersteren wurde 00-00 Mk., der letzteren 28-35 Mk. bezahlt.

Wetterbericht.

Der Schwerpunkt des Hochdrucks ist nach dem Elbegebiet gelangt. In dieser Stellung wird er bei uns östliche Luftströmungen von geringer Stärke hervorrufen. Dadurch wird bei vorwiegend heiterem Himmel trockenes und sommerlich warmes Wetter veranlaßt werden.

Das städtische Schwimm-Bad

ist vom Sonntag, den 28. Juni an wieder eröffnet.

Bade-Zeiten:

- 1. Für erwachsene männliche Personen:**
An allen Wochentagen von 7—9 Uhr vorm., von 4¹/₂—9 Uhr nachm.
" " Sonntagen von 7—9 Uhr vorm., von 3—7 Uhr nachm.
- 2. Für Frauen und erwachsene Mädchen:**
An allen Wochentagen von 10—11 Uhr vorm., von 3—4¹/₂ Uhr nachm.
- 3. Für Schüler unentgeltlich:**
An allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags.
Montag }
Mittwoch } von 1—3 Uhr nachmittags.
Samstag }
Sonntag }
- 4. Für Schülerinnen unentgeltlich:**
An allen Wochentagen von 9—10 Uhr vormittags.
Dienstag }
Donnerstag } von 1—3 Uhr nachmittags.
Freitag }
- 5. Für Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge unentgeltlich:**
Samstag, von 7—9 Uhr abends.
Abonnementskarten sind bei den Herren Gebrüder Ziegler zu lösen, Tageskarten beim Bademeister beziehungsweise der Badefrau sofort nach Betreten der Anstalt.
Sinsheim, den 26. Juni 1914.
Gemeinderat: Söbber.

Gelegenheitskauf!
Größerer Posten
Dürkheimer Rotwein
räumungshalber preiswert abzugeben. Muster gratis. Off. unter Nr. 818 an die Exped. d. Bl.

Heute Abend
Abschiedsfeier
„Stammtisch Löwen“.
Schluß spätestens 2 Uhr.
NB. Geucht zwei Jünglinge zum rechtzeitigen Abschrauben der Sicherungen der elektr. Lichtanlage!

Zwei schöne junge
Dobermann-Rüde
9 Wochen alt, hat preiswert zu verkaufen
Johann Gilbert, Steinsfurt.

Habe mit meinem
Neueinkauf
begonnen. Angebote sind zu richten an **Samuel Weil, Steinsfurt, Telefon 91.**

5—10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Post. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben

Herrn Hermann Oppenheimer

sprechen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank aus.

Sinsheim, den 29. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ia. Mostkonserven

zu haben bei
Karl Fischer, Küfermstr., Sinsheim.

Tausende Radler



beziehen seit Jahren ihre Fahrräder, Zubehörteile, Gummi etc. nur vom

Fahrrad-Haus Carl Baer

Mechanikermeister

Heidelberg, Bismarckplatz Sinsheim a. S., Hauptstraße
Telefon 2007. Telefon 88.

Ueber die Saison 4—500 Fahrräder. 5—6000 Schläuche und Mäntel in allen Preislagen. Modelle von 10 erstklassigen Marken der Welt. Luftschläuche von Mark 1.65 an, Laufdecken von Mark 2.20 an, Gebirgsdecken von Mark 3.50 an.

Die Geburt eines kräftigen
Mädchens
beehren sich anzuzeigen
Dr. Ruckelshausen u. Frau
Martha geb. Kistler.
Mannheim-Sandhofen, den 28. Juni 1914.

Gral-Kakao
Golf-Schokolade
Hausgolf-Pralinen
Golf-Napolitains
Golf-Krocketts
Kaiserin-Konfitüren
Diätetische Kakaopräparate
in Original-Fabrikpackungen aller Preislagen, von 20 Pfg. an, zu vorgeschriebenen Preisen; diese sämtlichen Marken sind echte, preiswürdige

Verkauf in Sinsheim a. d. Elsenz bei:
Ludwig Glasbrenner, Konditorei u. Café.
Vertreter:
August Winter, Frankfurt a. M., Luxemburgerallee.

G. Becker'sche Buchdruckerei

Sinsheim (Elsenz) beim Bahnhof

Gegründet 1839

Telephon Nr. 11

Anfertigung von Druck-Arbeiten

Schwarz- und Buntdruck & Feine Ausfuhrung
Rechnungen & Briefbogen & Mitteilungen
Couverts & Adreß- und Postkarten & Plakate
Programme & Einladungen & Ballkarten
Verlobungs- & Gratulations- & Visit- und
Trauerkarten & Menus & Statuten usw.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabr. u. Eisengießerei
Rappenaу
fabrizieren in erstkl. Ausf.
Wein- u. Obst-
Pressen in verschied. Grössen
Obstmöhlen
mit Säge- und Steinwalzen

Man verlange Prospekte!

Beerenpressen mit 30facher Uebersetzung, doppeltem Druckwerk und 2teiligem Korb. Diesennetten Pressen können auch als kleine Obst- und Weinpresse sehr gut verwendet werden.